

VORWÄRTS BERLIN

INFORMATIONEN DES SPD-LANDESVERBANDES BERLIN

WIR ALLE HABEN ES IN DER HAND

von Kirstin Fusan, Landesgeschäftsführerin der Berliner SPD



Die entscheidenden letzten Tage vor der Wahl sind eingeläutet. Wir haben in den vergangenen Wochen an unzähligen Ständen und auf über 50 Kiezfesten unser Regierungsprogramm an die Wählerinnen und Wähler gebracht.

Was deutlich auffällt: die gute Stimmung. Entgegen der Trends der Wahlforschungsinstitute und auch im Vergleich zum Wahlkampf 2009 kommen unsere konkreten Aussagen zur sozialen Gerechtigkeit bei der Bevölkerung an. Die persönlichen Begegnungen mit unseren Kandidatinnen und Kandidaten, unsere selbstkritische Haltung zu politischen Entscheidungen der Vergangenheit und unsere starke Präsenz im Wahlkampf überzeugen die Menschen.

Die SPD hat nicht nur die besseren Argumente, sie macht auch den besseren Wahlkampf. Von der CDU schlecht geredet, hat sich der Tür-zu-Tür-Wahlkampf zu einem echten Hit entwickelt. Hunderte Genossinnen und Genossen erklimmen die Stockwerke und kommen mit den Wählerinnen und Wählern in kurze, aber intensive Gespräche. Die Überraschung, dass die SPD tatsächlich vor der Tür steht, ist groß.

Mindestlohn, gerechte Renten, bezahlbare Mieten und gleiche Bildungschancen sind Themen, die die Berlinerinnen und Berliner bewegen. Und es sind genau die Politikfelder, die deutlich die Unterschiede zur jetzigen Regierungspolitik aufzeigen. Auf diese Unterschiede müssen wir in der Schlusspurtphase klar aufmerksam machen.

Es ist grob fahrlässig zu behaupten, die Parteien seien nicht unterscheidbar! Aber das ist das Ziel der Merkel-Truppe - weich gespülter Wahlkampf, alles ist gut und soll weiter gut bleiben. Nicht mit uns!

Gehen wir bis zur letzten Stunde auf die Straße und werben wir für unsere bessere Politik. Auf einer grandiosen Schlusspurtkundgebung im Zentrum Berlins auf dem Alexanderplatz am 19. September ab 16.30 Uhr wird unser Spitzenkandidat Peer Steinbrück Klartext reden, die Berlinerinnen und Berliner aufrütteln und mit uns gemeinsam den Endspurt einleiten. Im Anschluss daran gehen er und die gesamte Parteispitze mit uns und den Berliner Kandidatinnen und Kandidaten auf Wahlkampftour durch Berlins Kneipen.

Seid dabei und sagt den Berlinerinnen und Berlinern: Sie haben es in der Hand! ■



WIR IM KIEZ Anfang September in Spandau: Gut besuchte Diskussion mit dem Landesvorsitzenden Jan Stöß und dem Bundestagskandidaten Swen Schulz.

IM SCHLUSSSPURT

Die richtigen Themen für den Wechsel

Die Themen der Berliner SPD kommen an. Bezahlbare Mieten, Mindestlohn und sichere Renten, gute Bildung - darum drehen sich die Gespräche beim Tür-zu-Tür-Wahlkampf ebenso wie bei der Veranstaltungsreihe „WIR IM KIEZ“ oder an den Infoständen. Es sind die Themen, die den Unterschied zur schwarz-gelben Bundesregierung aufzeigen und die den Politikwechsel gerade aus Berliner Sicht so notwendig machen.

Deshalb wollen die Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfer in den letzten Tagen vor der Wahl die Anstrengungen weiter verstärken. Das Ziel von 60.000 Hausbesuchen könnte sogar übertroffen werden, viele bislang unentschlossene Wählerinnen und Wähler freuen sich

über die Gesprächsmöglichkeit. Das Interesse an Politik ist groß, das zeigen auch die Sommerfeste der Berliner SPD, zu denen - wie in Spandau - oft mehrere tausend Besucherinnen und Besucher kommen.

Vom 16. bis 19. September steht die Dialogbox auf dem Alexanderplatz, vom 20. bis 22. September auf dem Neuköllner Hermannplatz. Neben den Wahlkreis-kandidaten stehen hier auch Vertreter von Abteilungen und Arbeitsgemeinschaften zum Gespräch zur Verfügung. Das BeTeam wird weiter bei zahlreichen Veranstaltungen im Einsatz sein. Am Tag vor der Wahl wird die Berliner SPD mit vielen tausend Rosen an zentralen Orten in der Stadt an die Stimmabgabe erinnern. ■ *uh*



19. SEPTEMBER, AB 16.30 UHR – WAHLKUNDGEBUNG DER SPD BERLIN
MIT PEER STEINBRÜCK, SIGMAR GABRIEL, ANDREA NAHLES, FRANK-WALTER STEINMEIER, EVA HÖGL, KLAUS WOWEREIT u.a. ... KOMM AUF DEN ALEXANDERPLATZ! ... TALKS & LIVEMUSIK: ROLAND KAISER, LASTREL ...

„DIE BERLINER SPD SAGT DANKE“

Zum 60. Geburtstag von Klaus Wowereit *von Dr. Jan Stöß*

Auf eins kann man sich gefasst machen, wenn man mit Klaus Wowereit gemeinsam in der Stadt unterwegs ist: Lange Strecken wird man nicht zurücklegen. Egal, wo er auftaucht, ist er schnell von einer Traube von Menschen umgeben, die Handyfotos machen oder Autogramme haben möchten.

Klar, manche meckern, aber die meisten wollen dann eben doch ein Bild mit ihm haben. Und wie kein anderer trifft er dabei dann immer den richtigen Ton. Er kann das, was wirklich nicht alle können: Vom Intendanten und der Professorin genauso verstanden und gemocht zu werden wie von der Wilmersdorfer Rentnerin, dem Bauarbeiter in Treptow oder den Jugendlichen in Neukölln.

Klaus Wowereit verkörpert als Regierender Bürgermeister, aber auch als Person die Comeback-Story Berlins seit dem Fall der Mauer und der Vereinigung der beiden Stadthälften. Wenn die Leute überall auf der Welt neugierig sind und nicht wenige leuchtende Augen bekommen, wenn man erzählt, dass man aus Berlin kommt, dann hat das natürlich nicht nur, aber auch mit ihm zu tun.

Das Gesicht der Stadt geprägt

Sein Mut, Berlin zu einer Hauptstadt der Kreativen, der Musik, Kunst, Mode, Literatur zu machen, hat das Gesicht der Stadt maßgeblich geprägt. Berlin ist heute Anziehungspunkt für Startups in allen Wirtschaftsbereichen, für Menschen, die etwas wagen wollen. Die Stadt hat ihren eigenen Magnetismus entwickelt: Über 40.000 Menschen kommen mittlerweile jährlich neu zu uns. Sie leben, arbeiten und lieben hier. Er selbst hat das bei seiner Rede vor dem Dahlemer Parteitag im November 2010 auf den Punkt gebracht: Dass diese Stadt „etwas hat, was man mit Geld nie kaufen kann: eine Ausstrahlung, eine Anziehung, eine Wildheit und auch eine Schönheit, wie wir es in dieser Kombination nicht noch einmal auf dieser Welt finden“.

Klaus Wowereit duckt sich wahrlich nicht weg, wenn es schwierig wird. Gewählt wurde er 2001, gerade weil er gegen manche Widerstände und Gewohnheiten einen Mentalitätswechsel in der Stadt durchsetzen wollte. Der war nötig. Und das hat Klaus geschafft, mit Härte und Entschiedenheit, als viele ihm und der SPD das nicht zugetraut haben. Er musste schwierige Entscheidungen zur Konsolidierung des Haushalts vertreten, die nötig war. Den Blick auf das Soziale, auf das Zusammenleben in der Stadt hat



Zuwenden und zuhören: Klaus Wowereit bei der „WIR-IM-KIEZ“-Veranstaltung in Steglitz-Zehlendorf Ende August.

Wahlplakat 2001: „Berlin hat seinen eigenen Rhythmus. Und er hat das richtige Taktgefühl.“

er auch in dieser schwierigen Zeit nie verloren. Welche Bedeutung gute Bildung für die Aufstiegschancen hat, weiß er aus eigenem Erleben. Aber sie ist auch ein Baustein zur Integration, zum Miteinander, das die Metropole Berlin auszeichnet.

Vieles aus seinem Leben ist bekannt - in den zahlreichen Zeitungsartikeln, Portraits und manchen Büchern niedergeschrieben. Seine alleinerziehende, hart arbeitende Mutter von fünf Kindern. Die Atmosphäre, in der er aufwächst: Zähne zusammenbeißen und durch. Aber auch, für den anderen eintreten und ihn wertschätzen.

Als seine Mutter später schwer erkrankte und sein Bruder der Pflege bedurfte, da war er für sie da. Der erste von fünf, der Gymnasiast werden durfte und Jura studierte, machte sich nicht aus dem Staub. Er blieb. Und mit dieser Erfahrung von Solidarität und Zusammenhalt fand er seine politische Heimat auch ganz selbstverständlich in der SPD.

Mit Fleiß und Akribie

Es sind Fleiß und Akribie, die seine berufliche wie politische Arbeit begleiten. Nicht ohne Grund hat er sich in jungen Jahren - nach seinen Stationen als Volksbildungsstadtrat in Tempelhof und als Abgeordneter im Berliner Abgeordnetenhaus - einen Namen als Finanzexperte der Fraktion gemacht.

Bei den Zahlen macht ihm wirklich keiner was vor, wie manche schon schmerzhaft erfahren mussten. Aber ge-

rade so ist es ihm eben auch gelungen, trotz Haushaltslochs wichtige Projekte für das Land Berlin zu erhalten.

Ein Zahlenmensch, der Sinn für das Feine und Schöne hat. Als er als Regierender Bürgermeister zugleich das Kulturressort übernahm, setzte er damit auch ein Zeichen: Kultur macht diese Stadt zu dem, was sie ist. Berlin - das ist immer auch eine gedachte Einheit mit dem Namen Klaus Wowereit. Viele von uns haben es selbst erlebt: Egal wo auf der Welt - man wird nach ihm gefragt. Nicht vielen Stadtoberhäuptern ergeht es so.

Und das ist gut so.

Und welcher Satz prägte das mehr als sein „Ich bin schwul, und das ist auch gut so!“ Seit Kennedy wissen wir in Berlin, dass ein kurzer Satz die Welt verändern kann. Sein Satz ist in den Sprachgebrauch des ganzen Landes eingegangen und machte vor allem eines klar - ganz ohne Pathos: Sei stolz auf das was du bist. Versteck dich nicht. Mach den Rücken grade, steh auf und steh für das ein, was dir wichtig ist. Keiner hätte diesen Satz so wahrhaftig und aus eigener Erfahrung und eigenem Anspruch sagen können wie er.

Am 1. Oktober feiert er seinen 60. Geburtstag. Die Berliner SPD gratuliert nicht nur, sondern sagt auch: Danke, Klaus Wowereit! ■

TERMINE

WIR IM KIEZ. Die nächsten Termine:

- Sonntag, 15.09.2013 (12-18 Uhr): Friedrichshain-Kreuzberg, Lausitzer Platz, 14 Uhr
 - Dienstag, 17.09.2013: Neukölln, Weser-/Reuterstraße, 17.30 Uhr
- www.spd-berlin.de/wir-im-kiez

Kulturempfang: Das Kulturforum und die Berliner SPD laden am 16. September zum Empfang und Gespräch mit Oliver Scheytt, Kulturmanager, Pianist und im Kompetenzteam von Peer Steinbrück zuständig für Kunst und Kultur. Die Begrüßung übernimmt Klaus Wowereit. Beginn ist um 18 Uhr im Foyer der Kulturprojekte Berlin, Klosterstr. 68, 10179 Berlin. Anmeldungen unter www.spd-berlin.de/kulturempfang.

Landesparteitag. Zu einem Landesparteitag und einer Landesvertreterversammlung lädt die Berliner SPD am 2. November 2013 in das Berliner Congress Center (BCC) am Alexanderplatz. Antragschluss für den Landesparteitag ist am 7. Oktober 2013 (verkürzt). Auf der Tagesordnung der Landesvertreterversammlung steht die Wahl der Delegierten für die Bundesdelegiertenkonferenz zur Europawahl, die am 16. November in Leipzig geplant ist. Dem Landesparteitag wird ein Antrag zur Sozialpolitik vorliegen.

IMPRESSUM

Herausgeber:
SPD-Landesverband
Berlin

Redaktion:
Ulrich Horb (v.i.S.d.P.)

Anschrift:
Müllerstr. 163
13353 Berlin
Tel.: 030-4692150
Fax: 030-4692240
Mail: vorwaerts@spd-berlin.de

GESCHICHTE ERFAHREN

Gedenkstättenfahrt der Berliner SPD führt im November nach Auschwitz-Birkenau

Im November 1938 brannten in Deutschland die Synagogen, fast alle jüdischen Gotteshäuser und Friedhöfe in Deutschland und Österreich wurden zerstört, über 400 Menschen ermordet oder in den Tod getrieben. Ab dem 10. November wurden ungefähr 30.000 Jüdinnen und Juden in Konzentrationslager gesperrt.

Aus Anlass des 75. Jahrestags der Novemberpogrome veranstaltet die Berliner SPD vom 23. bis 25. November 2013 eine Bildungsreise nach Krakau und Auschwitz. Die Landespartei knüpft damit an die langjährige Tradition ihrer Gedenkstättenfahrten an, in deren Rahmen bereits viele Tausend Berlinerinnen und Berliner Stätten des nationalsozialistischen Terrors besucht haben.

Der SPD-Landesvorsitzende Jan Stöß will diese Fahrt persönlich begleiten: „Wir sind überzeugt: Wer die stummen Zeugnisse der Vernichtung selbst gesehen hat, kann umso überzeugter und überzeugender allen Relativierungen widersprechen und entschlossener allen neuen nationalistischen, rassistischen



und antisemitischen Tendenzen entgegenzutreten.“

„Auschwitz“ steht geradezu als Chiffre für den Holocaust. Das 1941 errichtete Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau am Rande der südpolnischen Kleinstadt Oswiecim war das größte deutsche Vernichtungslager. Allein hier wurden mehr als eine Million Menschen in den Gaskammern ermordet, schufteten sich in der dort angesiedelten Chemieindus-

Harry Ristock, Initiator der SPD-Gedenkstättenfahrten, 1985 in Auschwitz: Auch 2013 führt die Fahrt der Berliner SPD nach Auschwitz-Birkenau.

Jetzt anmelden unter spd-berlin.de/gedenkstaettenfahrt, oder Unterlagen anfordern per Telefon (030) 4692 266 oder Email unter gedenkstaettenfahrten.berlin@spd.de

trie zu Tode oder fielen medizinischen Experimenten zum Opfer.

Die südpolnische Metropole Kraków war bis zur Eroberung durch die deutsche Wehrmacht eines der kulturellen Zentren des jüdischen Lebens in Europa. Der vielschichtigen Geschichte dieser Kulturstadt von europäischem Rang nähert sich das Programm der Fahrt mit zwei Stadtrundgängen an: Unter dem Titel „Erzpolnisches Krakau - zwischen Rom, Nürnberg und Wien“ geht es durch die Altstadt mit der Marienkirche und dem prächtigen Marktplatz. Der Rundgang „vom Paradis Judeorum bis zum ... Abgrund“ zeichnet die Geschichte der Krakauer und polnischen Juden am Beispiel des Stadtteils Kazimierz nach.

Zum Programm der Fahrt gehört ein politisches Gespräch mit polnischen Sozialdemokraten. Im Teilnahmepreis von 230 € sind die Fahrt ab/bis Berlin im komfortablen Reisebus, zwei Übernachtungen im Doppelzimmer in einem zentralen Drei-Sterne-Hotel und Halbpension und das gesamte Programm enthalten. ■ **Veit Dieterich**

VORWÄRTS
PERSÖNLICH

Rainer Lauterbach hat der Berliner Spitzenkandidatin zur Bundestagswahl Eva Högl angeboten, sein Auto zu Werbezwecken zu nutzen. „Eva Högl macht im Bundestag eine gute Arbeit und ist sehr engagiert für die Belange in unserem Bezirk. Ich werbe gern dafür, dass sie auch dem nächsten Bundestag angehört“, so Rainer Lauterbach. Sein Angebot wurde angenommen. Der Wagen ist übrigens nicht nur zu Werbezwecken im Bezirk unterwegs, sondern wird auch bei Terminen von Eva Högl eingesetzt.

Boris Velter, 45, SPD-Kreisvorsitzender in Mitte, hat Anfang September sein Amt als Staatssekretär für Arbeit in der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen angetreten. Seit 2010 war er in der Staatskanzlei des Landes Brandenburg als Leiter des Referats „Arbeit, Gesundheit, Familie und Gesellschaft“ für die Bundesratsarbeit zuständig, davor leitete er vier Jahre das Koordinierungsreferat „Verbindung zwischen Bund, Ländern und zu den Verbänden“ im Bundesgesundheitsministerium.



Petra Merkel, scheidende Bundestagsabgordnete aus Charlottenburg-Wilmersdorf, hat Ende August einen Abschiedsbesuch von der AG 60plus ihres Bezirks bekommen, die ihr für die gute Zusammenarbeit mit einer Orchidee dankte. Tröstlich für Norbert Wittke: „Wir wissen, dass Petra Merkel ein aktives Mitglied der Arbeitsgemeinschaft sein wird.“



Sommerempfang des SPD-Landesvorstandes: Rund 500 Gäste aus Politik, Medien, Wirtschaft und Verbänden konnte der SPD-Landesvorsitzende Jan Stöß im Café Moskau begrüßen. In entspannter Atmosphäre fanden Gespräche und Begegnungen bis in den späten Abend statt. Stöß machte in seiner Begrüßung die gesellschaftlichen Aufgaben von Parteien deutlich. Dazu gehöre auch ihr Wirken und Auftreten im öffentlichen Raum.

FÜR VERÄNDERUNG SORGEN

Frauenpolitischer Empfang in den Zoo-Terrassen

Es hat sich in den vergangenen Jahren wenig in der Gleichstellungspolitik getan, kritisierte die ASF-Vorsitzende Eva Högl auf dem frauenpolitischen Empfang der ASF und der Berliner SPD. Es sei Zeit, dass sich das ändere.

Was alles bewegt werden könnte, erläuterte Christiane Krajewski, im Kompetenzteam Steinbrücks für das Thema Wirtschaft zuständig. Wenn das Betreuungsgeld abgeschafft sei, werde die SPD den Kita-Ausbau anpacken, mehr Ganztagschulen einrichten, ein Entgeltgleichheitsgesetz schaffen, die soziale Absicherung für Minijobber verbessern und die Förderung für Existenzgründerinnen verbessern.

Kompetenzteam-Mitglied Gesche Joost will den Anteil der Frauen in Fächern wie Mathematik, Informatik sowie in den Technik- und Naturwissenschaften



ASF-Empfang: die Bundestagskandidatinnen mit Klaus Wowereit.

erhöhen. „Wenn man Frauen mehr einbindet, verändern sich auch Technologien“, sagte sie.

Klaus Wowereit verwies auf die Entwicklungen in der Politik: „Die Frauen in der SPD stehen für Veränderung und viele haben sich erfolgreich gegen die Männer durchgesetzt.“ ■ vwb

BRAUNE ERDE, ROTES TUCH

Jugendmedienpreis wurde verliehen

Mit viel Einfühlungsvermögen habe Daniel Höra ein fesselndes, differenziertes und zugleich sozialkritisches Buch geschrieben, stellte Parlamentspräsident Ralf Wieland in seiner Laudatio fest. Höras Buch „Braune Erde“, die Geschichte einer schleichenden Besitznahme eines fiktiven mecklenburgischen Dorfes durch Rechtsradikale, ist von der Jury des Jugendmedienpreises „Das Rote Tuch“ in diesem Jahr ausgezeichnet worden.

Der Preis, 1978 erstmals von der SPD-Charlottenburg und dem SPD-Landesverband verliehen, ist mit 2500 Euro dotiert. Jan Stöß und der Kreisvorsitzende



Die Jury-Vorsitzende Carolina Böhm überreichte den Preis an Daniel Höra.

Christian Gaebler betonten die Notwendigkeit, die Arbeit gegen Rechtsextremismus fortzusetzen. Höras Buch schaffe das Bewusstsein dafür. ■ uh

AG 60PLUS AUF DER SENIORENWOCHE



Mit einem gut besuchten Stand war die AG 60plus bei der Eröffnung der Seniorenwoche auf dem Breitscheidplatz vertreten. Unter anderem beantwortete Pankows SPD-Wahlkreis kandidat Klaus Mindrup dort etliche Fragen zum Thema „Bezahlbares Wohnen“, das in diesem Jahr auch Motto der Seniorenwoche ist, die noch bis zum 29. September läuft.

TRAUER UM THOMAS KLEINEIDAM

Im Alter von 55 Jahren ist in der Nacht zum 31. August der SPD-Abgeordnete und langjährige Vorsitzende des Fachausschusses Innen- und Rechtspolitik der Berliner SPD Thomas Kleineidam an den Folgen einer schweren Krankheit verstorben. Als innenpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion im Abgeordnetenhaus hatte er sich mit seiner sachlichen und kompetenten Art hohes Ansehen in allen Fraktionen erworben. Viermal konnte er seit 1999 seinen Spandauer Wahlkreis direkt gewinnen. Der Berliner SPD stand er als Datenschutzbeauftragter zur Seite und war ihr ein fachkundiger und überlegter Berater, wenn es um rechtspolitische Fragen ging. ■ vwb

GEDENKTAFEL FÜR EBERT ENTHÜLLT



Gedenktafelenthüllung in Friedrichshain-Kreuzberg.

Auf Initiative des SPD-Abgeordneten Sven Heinemann ist in der Neuen Bahnhofstraße 12 in der Nähe des Bahnhofs Ostkreuz eine Berliner Gedenktafel zur Erinnerung an den früheren SPD-Vorsitzenden und Reichspräsidenten Friedrich Ebert (1871 - 1925) eingeweiht worden. Für Ebert war es die erste Wohnadresse in Berlin, er lebte dort mit seiner Familie von 1905 bis 1911.